

«Referenzpreise haben sich im Ausland nicht bewährt»

NICHT NUR APOTHEKER UND ÄRZTE, AUCH VIER VON FÜNF SCHWEIZER KONSUMENTEN LEHNEN REFERENZPREISE BEI GENERIKA AB. MIT GUTEM GRUND, WIE DR. AXEL MÜLLER, GESCHÄFTSFÜHRER INTERGENERIKA, IM INTERVIEW ERKLÄRT.

Was sind überhaupt Referenzpreise?

Dr. Axel Müller: Der Bundesrat möchte Höchstpreise bei Generika festsetzen, was bedeutet, dass künftig nur noch diese von den Krankenkassen erstattet würden. Patienten müssen deshalb damit rechnen, dass sie ihr vertrautes Präparat nur noch dann bekommen, wenn sie in der Apotheke den Differenzbetrag aus der eigenen Tasche draufzahlen. Ansonsten bleibt ihnen nichts anderes übrig, als auf das billigste Präparat zu wechseln. Doch das billigste Medikament ist nicht immer das Beste für den Patienten.

Welche Gefahren drohen bei Einführung von Referenzpreisen?

Referenzpreise sind definitiv keine Lösung für die Schweiz, denn sie hätten massive Folgen für unsere Gesundheit. Wenn Patienten gezwungen werden, stets auf das billigste Präparat zu wechseln, sind unerwünschte Wirkungen und eine beeinträchtigte Therapietreue zu erwarten.

Weshalb wäre mit einer verschlechterten Compliance zu rechnen?

Patienten verlieren bei einem Referenzpreissystem komplett den Überblick. Sie haben zu Hause einen grossen Korb mit angebrochenen Medikamentenpackungen, jede mit einem anderen, komplizierten Namen – aber alle mit demselben Wirkstoff. Die Folge: Die Patienten nehmen zu viel oder zu wenig – oder falsche Medikamente. Und angebrochene Packungen landen im Müll.

Stehen Sie mit Ihrer Haltung gegen Referenzpreise alleine da?

Keineswegs. Da Patienten zusammen mit ihren Ärzten und Apothekern ihrer Wahlfreiheit beraubt würden, lehnen gemäss einer repräsentativen Studie 78 Prozent der Schweizer Konsumentin-



Bild: zVg

nen und Konsumenten Referenzpreise bei Generika ab. Zudem unterstützen uns die wichtigsten Vertreter des Gesundheitssystems im Kampf gegen Referenzpreise. Dazu zählen neben dem Konsumentenforum auch Ärzte und Apotheker.

Gefährden Referenzpreise nicht auch die Versorgungssicherheit?

Ja, das trifft zu. Bei einem Wegfall der Wahlfreiheit würden Behörden oder Krankenkassen die Medikamentenauswahl für uns treffen. Doch die-

«Nein zu Referenzpreisen bei Medikamenten»

Dr. Axel Müller, Geschäftsführer Intergenerika und Schirmherr der Allianz

« NICHT BEI GENERIKA SPAREN, SONDERN MIT GENERIKA SPAREN! »

se haben den Fokus nur auf Kostensenkung, nicht auf Qualität, Therapietreue und Versorgungssicherheit. Wichtige Notfallmedikamente und Medikamente mit verbesserter Form der Darreichung für Kinder und Senioren würde es dann in Zukunft nicht mehr geben. Zudem wird bei zu niedrigen Preisen die Herstellung von Medikamenten für viele Anbieter nicht mehr attraktiv, was deren Rückzug aus dem Markt zur Folge haben könnte. Es drohen Oligo- oder gar Monopole und damit die Abhängigkeit der Versorgung von wenigen Anbietern – auch bei lebenswichtigen Medikamenten wie Antibiotika. Gemäss einer aktuellen Studie des Basler Unispitals gibt es in der Schweiz schon heute bei rund 200 Medikamenten Lieferengpässe. Diese Situation würde sich weiter verschärfen.

Aber wenigstens würden dank Referenzpreisen die Krankenkassenprämien gesenkt ...

Das trifft leider nicht zu. Der Anteil der Generika an den Gesundheitskosten beträgt gerade mal etwas mehr als ein Prozent. Daher kann man die Krankenkassenprämien auf diese Weise nicht nachhaltig sanieren. Selbst einer marginalen Prämiensenkung stehen die Eigenkosten der Patienten gegenüber, die in der Apotheke draufzahlen müssten. Dadurch würden gesunde Prämienzahler marginal entlastet, währende kranke Prämienzahler über Gebühren belastet würden.

Gibt es im Ausland Erfahrungen mit Referenzpreisen?

Referenzpreise führen nicht zum erwünschten Ziel, sondern mittelfristig gar zu einem Anstieg der Gesundheitskosten. Der bei einem Referenzpreissystem aufoktroierte, permanente Medikamentenwechsel ist für Ärzte zeitraubend. Sie müssen Patienten das komplizierte System erklären und sie auf immer wieder neue Medikamente einstellen. Aber genau diese Zeit haben die immer mehr von administrativen Aufgaben absorbierten Ärztinnen und Ärzte laut einer Studie des Ärzteverbands FMH schlichtweg nicht. Ein anderer Grund, weshalb Ärzte Referenzpreise ablehnen: Sie wollen ihren Patienten die laufenden Zuzahlungen in der Apotheke ersparen. In der EU weichen die Ärzte auf patentierte Originalpräparate aus, die nicht unter das Referenzpreissystem fallen. Daher steigen die Kosten wieder. Ein Teufelskreis!



Was schlagen Sie alternativ vor?

Anstelle von Referenzpreisen fordern wir, dass man das Sparpotenzial bei Generika weiter ausbaut, indem man sie mehr fördert und nicht verteuert. Generika dürfen bei den finanziellen Anreizen für Ärzte und Apotheker nicht benachteiligt werden. Hier fordern wir gleich lange Spiesse. Mit steigendem Gebrauch von Generika könnten die Krankenkassen mehr sparen und würden nicht die unerwünschten Nebeneffekte eines Referenzpreissystems riskieren.

Wie viel Sparpotenzial steckt in Generika?

Schon heute sparen wir jedes Jahr eine Milliarde Franken an Medikamentenkosten dank Generika. Dieses Potenzial gilt es auszubauen. Der Bundesrat ist deshalb gut beraten, das System, das sich in der EU nicht bewährt hat, nicht in der Schweiz einzuführen. Stattdessen sollte er die Anreize bei Generika fördern. Unsere Empfehlung: Nicht bei Generika sparen, sondern mit Generika sparen.

Intergenerika

Intergenerika ist die Vereinigung der führenden Generikafirmen in der Schweiz, die ihrerseits über 90 Prozent des Generika-Volumens in der Schweiz repräsentieren. Intergenerika fördert die Akzeptanz von Generika durch Aufklärung von Medizinalpersonen, Fachverbänden, Krankenkassen und Patienten und fördert deren Verbreitung als qualitativ gleichwertige, jedoch preiswertere Arzneimittel. Im Weiteren plant und koordiniert der Verband die Kontakte zu Medien, Behörden und Vereinigungen im Bereiche von Medizinalpersonen und des Gesundheitswesens. Mit allen Massnahmen verfolgt Intergenerika das Ziel einer angemessenen Vertretung von Generika im schweizerischen Arzneimittelmarkt bzw. im schweizerischen Gesundheitswesen.

www.intergenerika.ch